



neuköllngrün:
www.neukoellngruen.de

Zu Hause in Neukölln -

*Das kommunale Wahlprogramm
von Bündnis 90/Die Grünen*

berlingrün
www.berlingruen.de



neukölln grün:



Unsere KandidatInnen für die Bezirksverordnetenversammlung:

obere Reihe (v.l.n.r.): Gabi Gebhardt (Platz 3), Susanna Kahlefeld (Platz 5), Gabriele Vonnekold (Platz 1), Hanna Schumacher (Platz 7)

untere Reihe (v.l.n.r.): Bernd Szczepanski (Platz 4), Jürgen Biele (Platz 2), Heinz Wagner (Platz 6), Horst Voigt (Platz 8)

Auf den weiteren Plätzen: Martin Kupfer (9), Jochen Biedermann (10), Ronny Wenke (11), Martin Grafe (12), Sebastian Böhme (13), Markus Nitzschke (14), Peter Klopp (15), Lysander Stange (16), Felix Reyhl (17), Peter Koller (18), Ruwen Winde (19), Axel von Zepelin (20)

:berlingrün
www.berlingruen.de

Liebe Neuköllnerin, lieber Neuköllner,

Neukölln ist ein Stadtteil der Unterschiede: dicht bevölkerte Innenstadt, Industrie- und Gewerbegebiete, Eigenheime und viel Grün am Rande der Stadt Vielfalt der Kulturen, mit allen Licht- und Schattenseiten. Wir sind gerne Neuköllner. Unser Bezirk ist bunt und spannend. Wir schätzen die Parks und Gärten genauso wie die Kulturangebote. Wir freuen uns, dass der Norden Neuköllns zunehmend attraktiv für Kunst- und Kulturschaffende wird.

Doch die Realität ist auch Armut und Arbeitslosigkeit. Jede und jeder Dritte ist auf finanzielle Hilfen des Staates angewiesen. Vor allem Geringqualifizierte, darunter viele Menschen mit Migrationshintergrund, sind praktisch vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen. Die Wandlung von der Industrie- in die Wissensgesellschaft, in der wir die Zukunftschancen Berlins sehen, steht in unserem Bezirk erst am Anfang.

Wir kennen die Probleme und Herausforderungen Neuköllns. An ihnen gilt es auch in Zukunft zu arbeiten. Dafür brauchen wir jede und jeden Einzelnen. Dies wird jedoch nur gelingen, wenn wir in allen Bereichen die Möglichkeiten und Voraussetzungen für Integration und Teilhabe schaffen.

Wir haben in den letzten Jahren mit unseren fünf Bezirksverordneten und grüner Beharrlichkeit viel erreicht, oft gegen den Widerstand der anderen Parteien. Neukölln hat auf unser Drängen eine Migrationsbeauftragte bekommen. Wir haben erfolgreich gegen Kürzungen im Bildungsbereich gekämpft, bezirkliche Angebote der Musikschulen konnten sogar ausgebaut werden. Die Abschaffung des menschenunwürdigen Gutscheinsystems für Asylbewerber haben wir gegen den zuständigen CDU-Stadtrat durchgesetzt.

In Neukölln tut sich etwas für eine gesunde Umwelt, gegen Dreck und Lärm: Tempo-30-Zonen wurden erweitert, am Richardplatz wurde ein verkehrsberuhigter Bereich eingerichtet. Wir haben den Radwegemasterplan angestoßen, das Fahrradnetz wird ausgebaut. Die Belastungen durch Feinstaub und Abgase sind aber immer noch viel zu hoch. Unser Engagement für eine umwelt- und menschenfreundliche Stadt- und Verkehrsplanung und für alternative Verkehrsmittel zum Auto ist daher unverzichtbar.

Dabei wissen wir, dass der finanzielle Handlungsspielraum gering ist: der größte Teil der Mittel im Neuköllner Bezirkshaushalt ist durch gesetzliche Vorschriften festgelegt. Wir werden jedoch unseren politischen Einfluss dafür einsetzen, dass die verbleibenden finanziellen Mittel bürgernah, transparent und nachhaltig ausgegeben werden.

Neukölln braucht mehr Grün. Dafür bitten wir Sie am 17. September und darüber hinaus um Ihre Unterstützung.

Arbeitslose sinnvoll fördern

Mit der Einführung des neuen Arbeitslosengeldes II wurden vielen Betroffenen harte Einschnitte zugemutet, aber erstmals haben auch ehemalige Sozialhilfeempfänger Anspruch auf alle Arten der Förderung zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Leider ist die praktische Umsetzung in Berlin und damit auch in Neukölln bisher katastrophal. Die deutliche Konzentration auf die Vermittlung von „1-Euro-Jobs“ (MAE-Stellen) begründete der Senat damit, nur so möglichst viele Menschen fördern zu können, da andere, langfristige Maßnahmen mit höheren Bildungsanteilen zu teuer seien. Am Ende des Jahres mussten dann aber Millionen an nicht verbrauchten Fördergeldern zurückgegeben werden.

Bündnis 90/Die Grünen werden sich dafür einsetzen, dass der Bezirk seinen - wenn auch begrenzten - Einfluss auf das Jobcenter geltend macht, damit zukünftig bei den Fördermaßnahmen mehr Wert auf Qualität gelegt wird. Es sollen nur Maßnahmen gefördert werden, die die Betroffenen qualifizieren und auch dem Bezirk nutzen.

Projekte für mehr Nachbarschaft im Kiez

Projekte zur Verbesserung des Wohnumfeldes und der sozialen Bedingungen in den Kiezen, die oft mit großem bürgerschaftlichem Engagement verbunden sind, müssen weiter gefördert werden. Dafür müssen alle Förderquellen

genutzt und kreativ kombiniert werden. Aus der Vernetzung solcher Projekte entstehen Strukturen, die es auch sozial Benachteiligten ermöglichen an der Gestaltung ihres Umfeldes aktiv teilzunehmen. Damit wirken sie Tendenzen der Vereinzelung, zu Interesse- und letztlich Verantwortungslosigkeit gegenüber der Nachbarschaft entgegen. Ein bewährtes Instrument für eine solche Vernetzung ist das Quartiersmanagement, das es weiter zu entwickeln und auszubauen gilt.

Kundenfreundlicheres Sozialamt

Mit der Umstrukturierung nach der Gründung der Jobcenter wurde der erfolgreich angelaufene Prozess zur Verbesserung der Verhältnisse im Neuköllner Sozialamt zunächst wieder unterbrochen.

Die durch die Zählgemeinschaft von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und PDS erreichten Verbesserungen im Betreuungsschlüssel wurden durch die Personaleinsparzwänge des letzten Haushaltes wieder zunichte gemacht.

Wir Neuköllner Grünen werden in den nächsten Jahren dafür streiten, durch verbesserte Organisation (Fallmanagement, Terminabsprachen, verbesserte telefonische Erreichbarkeit, etc.) und Mitarbeiterschulung dafür zu sorgen, dass sich trotz der Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kundenfreundlichkeit deutlich verbessert.

Wohnungslosigkeit vermeiden

Obwohl sich der Wohnungsmarkt in den letzten Jahren deutlich entspannt hat, sind und werden noch immer zu

viele Menschen in Neukölln obdachlos. Rechtzeitige Beratung und Hilfestellung könnten dies häufig vermeiden, deshalb müssen bestehende Angebote dringend ausgebaut werden.

Hilfen für Wohnungslose müssen darauf ausgerichtet sein, sie möglichst rasch wieder in eigene Wohnungen zu bringen. Aber auch für Menschen, die eine solche Wiedereingliederung noch nicht wollen, muss eine menschenwürdige Versorgung mit Unterkünften und medizinischer Betreuung gewährleistet werden. Projekte der Kältehilfe müssen weiter unterstützt werden.

Bildung hat Priorität

In Deutschland haben es Kinder aus sozial benachteiligten und aus Migranten-Familien besonders schwer, denn unser Schulsystem gehört zu den sozial ungerechtesten in Europa. Seit PISA liegen die Zahlen dazu vor, in der neuen OECD-Studie liegt Deutschland auf dem letzten Platz der untersuchten Industrieländer. Diese Missstände treffen Neukölln überdurchschnittlich. Wir Neuköllner unterstützen daher die Forderung des Grünen Landeswahlprogramms, 20 Prozent der Mehreinnahmen des Landes zusätzlich für Bildung und

Schuldnerberatung ausbauen

Im Norden Neuköllns ist jeder vierte Haushalt deutlich überschuldet, im Süden jeder achte, beides mit steigender Tendenz. Die Gründe für Überschuldung sind vielfältig. Besonders erschreckend ist, dass immer mehr Menschen schon in sehr jungen Jahren überschuldet sind. Damit daraus kein verpfushtes Leben wird, ist Beratung und Hilfe dringend nötig. In der letzten Wahlperiode haben wir unsere Forderung durchgesetzt, die finanzielle Grundlage der Schuldnerberatung deutlich zu verbessern.

Wir werden weiterhin dafür eintreten das Erreichte zu erhalten und wenn möglich auszubauen.

Ausbildung auszugeben.

Die Berliner Bezirke haben nur einen sehr begrenzten Einfluss auf die Verhältnisse an den Schulen. Über Personal- und Sachmittelausstattung wird ausschließlich auf Landesebene entschieden. Die verbleibenden Möglichkeiten wollen wir jedoch nutzen. Im Rahmen des Bezirkshaushaltes haben für uns Sprachkurse, Schulstationen und Sporthallen absolute Priorität und damit Vorrang vor Straßen.

Schulen in die Kieze öffnen

Bündnis 90/Die Grünen begrüßen die größere Autonomie der Schulen eigene Profile zu entwickeln, wie sie im neuen

Schulgesetz festgeschrieben ist. Dies kann aber nur der erste Schritt sein. Die Schulen müssen sich in ihre Kieze hinein öffnen und mit Eltern, örtlichen Handwerkern, Gewerbetreibenden, Künstlern, Vereinen, Initiativen, etc. zusammenarbeiten, um ihre Schüler optimal zu fördern. Langfristig sollen die Schulen in Zusammenarbeit mit der Jugendförderung, den Volkhochschulen und Experten aus dem Umfeld zu Bildungszentren für ihren ganzen Kiez werden.

Wir begreifen Kitas als Bildungseinrichtungen, die alle Kinder in ihrem natürlichen Lerneifer unterstützen sollen. Damit Kinder optimal gefördert werden, regen wir Maßnahmen an, die Eltern motivieren, den Entwicklungsstand ihrer Kinder im Hinblick auf sprachliche, motorische und soziale Fähigkeiten schon im Kleinkindalter untersuchen zu lassen.

Jugendhilfemittel erhalten - mehr Geld für freie Träger

Bündnis 90/Die Grünen wenden sich gegen weitere Kürzungen von Jugendhilfemitteln. Bisher können in Neukölln nur 4% der Mittel für die allgemeine Jugendarbeit ausgegeben werden, statt der gesetzlich geforderten 10%, da die notwendigen Einzelfallhilfen in unserem sozial benachteiligten Bezirk den Rest verschlingen. Mehr Mittel für Prävention wären nicht nur menschlich, sondern längerfristig auch wirtschaftlich sinnvoll, denn ein Heimplatz kostet soviel

wie ein Streetworker. Besonders der Norden Neuköllns braucht dringend mehr Jugendeinrichtungen, denn während im Süden des Bezirkes für je 1.202 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren einer der 17 Jugendclubs zur Verfügung steht, müssen sich im Norden 2.108 eine der dortigen 9 Einrichtungen teilen.

Die Fördermittel für Freie Träger der Jugendhilfe müssen erhöht werden. Wir Grüne treten für Streetwork und Jugend-Stadtteilläden und für die Unterstützung von besonderen Projekten ein, wie beispielsweise der Jugendstraße in der Rütlistraße.

Die vorhandenen Musikschulplätze in Neukölln sollen erhalten und weitere geschaffen werden, damit die lange Warteliste abgebaut werden kann und mehr Kinder und Jugendliche die Möglichkeit zur Teilnahme am Musikunterricht erhalten.

Die Beratung von Jugendlichen mit ungenügender Ausbildung muss langfristig finanziell gesichert werden. Hierzu muss der Bezirk das Jobcenter in die Pflicht nehmen.

Rechtsextremismus bekämpfen

Fremdenfeindlichkeit ist ein Problem, mit dem wir uns auch in Neukölln auseinandersetzen müssen. Der Kampf gegen Rassismus muss neben dem öffentlichen Protest vor allem bei präventiver Aufklärungsarbeit in Schulen und Jugendclubs ansetzen. Auch durch frühe und jugendnahe Aufklärung kann rechtsextreme Gewalt verhindert werden.

Migration & Integration – Teilhabe ermöglichen

Integration beginnt vor Ort, das heißt für uns: hier im Bezirk. Wir Neuköllner Grünen wollen, dass weiterhin die Finanzierung von Sprachkursen an Kitas und Grundschulen im Bezirkshaushalt höchste Priorität hat. Integrationspolitik ist für uns jedoch viel mehr als Förderung des Spracherwerbs.

Wir wollen die Teilhabe der Migranten im Bezirk stärken: Viele Vereine und Initiativen sind seit vielen Jahren in der Beratung aktiv und unterstützen Migranten in allen Fragen des Lebens.

Auf Drängen von Bündnis 90/ Die Grünen hat Neukölln seit 2001 endlich eine Migrationsbeauftragte. Im Migrationsbeirat Neukölln arbeiten Vereine der verschiedenen Nationalitäten zusammen und haben die Möglichkeit sich zu den bezirkspolitischen Fragen zu äußern. Nach dem Vorbild von Nordrhein-Westfalen wollen wir den Beirat aufwerten, denn wir sind in Neukölln auf die Mitarbeit der aktiven und demokratischen Migranten angewiesen.

Wir werden weiter für Projekte der interkulturellen Elternarbeit und Kampagnen gegen Zwangsheirat eintreten. Wir werden Ausbildungsverbände im Bezirk initiieren und unterstützen die Bewerbung von jungen, qualifizierten Migranten für den öffentlichen Dienst im Rathaus.

Ältere nicht abschieben – für ein selbstbestimmtes Leben

Alte Menschen werden viel zu häufig nur als Last betrachtet. Viele ältere Menschen sind heute durchaus in der Lage und haben Spaß daran, sich aktiv in ihre Nachbarschaft einzubringen und ihre wertvollen Erfahrungen und Fähigkeiten den Jüngeren zu vermitteln. Projekte und Aktivitäten wie Lesepatenschaften für Kitas, Schülerhilfen, Mentorenunterstützung für Jugendliche beim Einstieg in den Beruf oder einfach der Austausch von Erfahrungen zwischen Jungen und Älteren wollen wir verstärkt anregen und fördern.

Ältere Menschen sollen so lange wie irgend möglich ihre Selbstständigkeit wahren können. Dazu sind Wohnformen und Netze der Assistenz und Pflege zu entwickeln, die verhindern, dass Menschen bei zunehmender Pflegebedürftigkeit aus ihrer gewohnten Nachbarschaft gerissen werden oder die Kontrolle über ihren Tagesablauf aufgeben müssen.

Die Bedürfnisse der älteren Menschen müssen im Mittelpunkt von Pflege stehen, dabei ist besonders auf den Respekt vor unterschiedlichen kulturellen Prägungen zu achten.

Menschen mit Behinderung die Teilhabe erleichtern

Menschen mit Behinderung werden immer noch zu oft zu Objekten der Fürsorge degradiert. Gerade an Hilfen zur Selbstständigkeit wird häufig gespart (z.B. Assistenz, Transport, Eingliederungshilfen).

Heimunterbringungen sollten wo immer möglich durch ambulante Unterstützungen vermieden werden.

Immer noch gilt auch in Neukölln der Satz: „Behindert ist man nicht, behindert wird man“. Damit Neukölln künftig „barrierefreier“ wird, wollen wir die wirklichen Experten für diese Fragen, die Betroffenen, unterstützen und die Stellung des Beirates und der Beauftragten für Menschen mit Behinderung gegenüber der Verwaltung stärken.

Entgegen dem Willen der Betroffenen und des ganzen Bezirkes wird die Hörbehindertenberatungsstelle in Neukölln aufgelöst und nach Friedrichshain verlagert. Diese hat bisher bewirkt, dass eine große Anzahl von Kindern durch die gute Betreuung und die intensive Beratung der Eltern ein völlig integriertes Leben mit einem normalen Schul- und Ausbildungsweg führen konnten. Mit der Verlagerung wird eine mehr als vierzigjährige erfolgreiche Arbeit an einem optimal ausgebauten Standort einfach aufgeben. Der Senat begründet diese Maßnahme mit Sparzwängen. In der Realität wird hier aber Geld verschwendet, da in Friedrichshain viel Geld investiert werden muss, um auch nur annähernd einen Betreuungsstandard zu erreichen, der in Neukölln seit Jahren geboten wird.

Bürger beteiligen

Auf Druck von Bündnis 90/Die Grünen wurde die Bürgerbeteiligung in den letzten Jahren gestärkt. In kommunalen Fragen haben Bürgerinnen und Bürger jetzt das Recht, Einwohnerversammlungen

zu verlangen; sie können im Bezirk Einwohneranträge stellen und Bürgerentscheide durchsetzen. Wir wollen diese Instrumente weiterentwickeln um sie auch auf Ortsteilebene einsetzen zu können. Die Durchführung im gesamten Bezirk, der immerhin die Einwohnerzahl einer Großstadt hat, stellt vielfach eine zu hohe Hürde dar und wird Berlins Bezirken mit ihrer Kiezstruktur nicht gerecht.

Wir haben in Neukölln die Einführung einer Bürgerfragestunde in der Bezirksverordnetenversammlung durchgesetzt und uns stets für ein Rederecht von Bürgerinnen und Bürgern in den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung eingesetzt. Wir werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass Bürger ein Recht haben, mitzureden.

Bürgerfreundliche Verwaltung

Die Verwaltung muss zum Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger werden. Die Öffnungszeiten müssen bürgerfreundlicher werden, Wartezeiten sind durch Terminvereinbarungen zu vermeiden, die telefonische Erreichbarkeit der Verwaltung ist sicherzustellen. Dort wo mehrere Stellen mit der Bearbeitung eines Anliegens befasst sind, müssen Akten weitergereicht und nicht Bürgerinnen und Bürger von Amt zu Amt geschickt werden. Für jeden Vorgang ist ein Bearbeitungszeitraum zu vereinbaren und einzuhalten. Außerdem werden wir in den nächsten Haushaltsverhandlungen mit dem Senat dafür eintreten, die Personalschlüssel in den publikumsrelevanten Teilen der Verwaltung zu verbessern.

Arbeit und Ausbildung in Neukölln

Hauptaufgabe grüner Wirtschaftspolitik ist auch in Neukölln die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Eine Möglichkeit neuer Beschäftigung liegt in der Selbstständigkeit. Die bezirkliche Wirtschaftsberatung und das Frauenwirtschaftszentrum begleiten Menschen erfolgreich bei der Existenzgründung. Auch länger bestehende Betriebe können bei Fragen zu Förderungen und Finanzen Unterstützung erhalten. Die Grünen Neukölln wollen das Beratungsangebot erweitern und personell verstärken. Pleiten verhindern heißt Beschäftigung sichern! Dafür muss mehr Prävention betrieben werden. Eine leistungsfähige Schuldnerberatung für Gewerbebetriebe ist für uns unverzichtbar.

In unserem Bezirk haben in den letzten Jahren viele große Betriebe ihre Pforten geschlossen und zahlreiche Industriebrachen hinterlassen. Wichtiges Anliegen grüner Wirtschaftspolitik ist die Ansiedlung von neuem Gewerbe. Dabei sind auch große Investoren willkommen, wenn die Nutzung umwelt- und stadtvträglich ist.

In Neukölln fehlt eine ausreichende Anzahl an Ausbildungsplätzen - besonders junge Menschen mit Migrationshintergrund haben wenig Chancen eine Lehrstelle zu finden. Damit fehlt die wichtigste Grundlage für dauerhafte Beschäftigung oder erfolgreiche Selbstständigkeit. Ein Weg zu

mehr Ausbildungsplätzen im Bezirk sind Ausbildungsverbünde. Kleinere Betriebe, die selbst keine umfassend qualifizierte Ausbildung leisten können, schließen sich zur wechselseitigen Nutzung von Ausbildungskompetenz zusammen. Hierfür muss Neukölln insbesondere bei Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund noch stärker werben und Unterstützung anbieten.

Einkaufen in Neukölln - wohnortnahe Versorgung erhalten

Der Einzelhandel in Neukölln ist ein großer Wirtschaftsfaktor und ein bedeutender Arbeitgeber. Wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten sind ein wichtiger Bestandteil von städtischer Lebensqualität. Deshalb darf der Niedergang der drei großen Neuköllner Einkaufsstrassen Karl-Marx-Straße, Sonnenallee und Herrmannstraße nicht tatenlos hingenommen oder durch falsche Strukturentscheidungen gefördert werden. Durch den Rückgang der Kaufkraft besteht in unserem Bezirk kein zusätzlicher Bedarf an großen Einkaufszentren, die das Überleben insbesondere kleiner Einzelhändler gefährden. Eine Vergrößerung der Gropiuspassagen kommt für uns nicht in Frage. Wir begrüßen die neue Estrel-Halle, allerdings erteilen wir großflächigem Einzelhandel dort wie auch bei der Nachnutzung des ehemaligen Kindl-Geländes eine klare Absage.

Die Neuköllner Einkaufsstrassen müssen wieder attraktiver werden. Dazu gehört nicht nur ein vielfältiges Waren- und Dienstleistungsangebot, sondern

auch ein angenehmes Erscheinungsbild sowie Fußgängerfreundlichkeit und gute öffentliche Verkehrsanbindung. Die Grünen Neukölln fordern den Bezirk auf, mit Hauseigentümern, Ladenbesitzern, Gastronomen und Kultureinrichtungen in einen wirklichen Dialog zu treten. Ziele dabei

müssen die Entwicklung neuer Konzepte, die Organisation von Fördermitteln und die Koordination von Baumaßnahmen sein. Anzustreben ist die Reaktivierung leer stehender Gewerberäume durch Zwischenutzung und bessere, gemeinsame Vermarktung.

Grün in Neukölln

Grün- bzw. Freiflächen bilden wichtige Luftaustauschflächen und sind die „grüne Lunge“ unseres Bezirkes. Dort wo möglich soll mehr Grün im Straßenland als natürlicher Luftfilter wirken. Bei Neuanpflanzungen sind stark allergieauslösende Baum- und Straucharten zu vermeiden.

Als Ausgleich zu den überbauten und hoch verdichteten Stadtflächen im Bezirk fordern Bündnis 90/Die Grünen, dass Kleingärten erhalten und dauerhaft gesichert werden. Unvermeidbare Baumfällungen an Straßen und in Grünanlagen müssen rechtzeitig öffentlich gemacht und begründet werden.

Umweltschutz in Neukölln

Schadstoffbelastungen – nicht nur der Feinstaub – gefährden Leben und Gesundheit. Besonders bei Kinder und

Jugendlichen führt dies zu erheblichen Gesundheitsrisiken.

Bündnis 90/Die Grünen fordern tägliche Feuchtreinigungen und kontinuierliche Schadstoffmessungen in Kindertagesstätten und Schulen Neuköllns; Fahrverbote für LKW ohne Rußpartikelfilter nicht nur auf das Gebiet innerhalb des S-Bahnringes (Umweltzone) zu beschränken und ganz Neukölln durch flächendeckende Durchsetzung von Tempo 30 von Schadstoffen entlasten. Mobile Luftgüte-Messstationen helfen bei der Dokumentation des Handlungsbedarfs.

Energie

Eine moderne Umwelt- und Energiepolitik verbessert nicht nur unsere Lebensqualität, sondern schafft und erhält auch Arbeitsplätze. Dies muss Ansporn für den Bezirk sein, erneuerbare Energien verstärkt einzusetzen. Wir wollen Dächer, die für Solaranlagen geeignet sind, in ein Programm

„Sonne über Neukölln“ aufnehmen und der Solartechnologie bei öffentlichen Gebäuden einen höheren Stellenwert verschaffen. Hierzu müssen Sponsoren gewonnen sowie öffentliche und EU-Mittel eingeworben werden.

Energiesparen ist die billigste „Energiequelle“. Energiesparpartnerschaften sind sinnvoll. Hier ist Neukölln nach wie vor Entwicklungsland. Zwar hat der Bezirk bereits wirkungsvoll Energiekosten gespart. Doch bei chronisch leeren Kassen können größere Investitionen z.B. für moderne Heiz- und Regeltechnik nicht getätigt werden. Hier kann ein Investor als Energiesparpartner helfen, den Neuköllner Haushalt zu entlasten.

Bündnis 90/Die Grünen fordern deshalb die Bildung einer zentralen bezirklichen Bewirtschaftung der Liegenschaften mit einem verbindlichen Maßnahmenplan zur Energieeinsparung.

Stadtentwicklung und Bauen

Neukölln zählt zu den dicht besiedelten und hoch verdichteten Bezirken Berlins. Neue Wohnbautätigkeit muss sich auf Lückenschließungen beschränken. Wo neue Wohnsiedlungen geplant sind, wie an der Waßmannsdorfer Chaussee im südlichen Rudow, fordern wir, alle Spielräume in den Bebauungsplänen zur Förderung von ökologischem Bauen zu nutzen – z.B. für Niedrig-Energie-Häuser, dezentrale Energieversorgung, Dach- und Fassadenbegrünung und Bürgersolaranlagen. Eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr muss gewährleistet sein.

Die Wohn-, Arbeits- und Aufenthalts-

qualität im Bezirk muss weiter verbessert werden, wie dies vielfach bereits durch Aktivitäten von Quartiersmanagement und Sanierungsbeauftragten geschieht. Wir wollen dabei den Einfluss der Betroffenen stärken, denn nur mit Ihnen zusammen können Maßnahmen nachhaltige Erfolge erzielen. Eigentümer, Anwohner und Gewerbetreibende vor Ort sind am ehesten in der Lage, das unmittelbare Wohnumfeld zu stabilisieren. Die Grünen Neukölln fordern den Bezirk auf, transparent und erfolgsorientiert mit den VertreterInnen der Anwohner zusammen zu arbeiten.

Der Norden Neuköllns hat mit großflächig erhaltener Altbausubstanz, günstigen Mieten und steigendem Studentenanteil das Potenzial, sich als Kultur- und Szenekiez zu etablieren. Der große Ladenleerstand ist in diesem Zusammenhang nicht nur als Problem, sondern auch als Chance zu sehen. Wir treten für die Weiterentwicklung sinnvoller Zwischennutzungskonzepte in Zusammenarbeit mit Quartiersmanagement und Eigentümerinitiativen ein.

Stadtumbau West nutzen

Der Stadtraum Neukölln S-Bahn-Südring zwischen Karl-Marx-Straße und Sonnenallee soll im Rahmen des Programms Stadtumbau West aufgewertet werden. Die Vielfalt der derzeitigen Nutzungen ist zugleich Grundlage und Chance für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung in diesem Bereich. Wir fordern eine umfassende Bürgerbeteiligung und eine größtmögliche Transparenz im Planungsverfahren. Der Stadtumbau Neukölln Südring muss die Ar-

beits- und Lebensqualität in diesem Bereich deutlich verbessern.

Ideenwettbewerb für Kindl-Gelände

Die Nachnutzung des Geländes der Kindl-Brauerei im Herzen Neuköllns erfordert einen städtebaulichen Ideenwettbewerb, um das Areal zu einem attraktiven Standort mit berlinweiter Bedeutung zu entwickeln. Wir Neuköllner Grünen können uns vielfältige Nutzungen für ökologischen Einkauf, Kultur, Ausbildung und Freizeit vorstellen: Umwelt- Warenhaus mit Heimwerker-Markt, Museum im ehemaligen Sudhaus, „Haus der Berliner Bürgerinitiativen“, Ausbildungsstandort für Holz- und Metallverarbeitung, Jugendherberge und anwohnerverträgliche, parkähnliche Gestaltung mit gastronomischem Angebot.

Den Flughafen als Freifläche gestalten

Die demnächst zu erwartende Schließung des Flughafens Tempelhof schafft völlig neue Möglichkeiten der Stadtentwicklung. Die riesigen Freiflächen sollen weitgehend unbebaut bleiben und der Erholung und dem Sport dienen. Außerdem fördern sie durch Kaltluftbildung und Durchlüftung das Stadtklima. Die Neuköllner Maientage könnten in Zukunft auf dem Flugfeld stattfinden und so die Hasenheide entlasten.

Verkehr

Die Grundlage der Verkehrspolitik von Bündnis 90/Die Grünen ist der Schutz des

Schwächeren.

Jeder Mensch, sofern er es kann, geht zu Fuß – auch der notorische Auto-Fan, der überzeugte BVG-Liebhaber und der begeisterte Bürgersteig-Radfahrer. Sie alle profitieren von Verkehrsberuhigung, von weniger Lärm, Feinstaub und Abgasen. Fußgänger sollen sich die Hauptverkehrsstraßen des Bezirks wieder erobern. Fußgängerfreundliche Grünphasen an den Ampeln (z.B. „Rund-um-Grün“), Überquerungshilfen wie Zebrastreifen und breitere Bürgersteige etwa in der Karl-Marx-Straße werden das „zu-Fuß-Gehen“ erleichtern und die Gefährdungen durch den Autoverkehr vermindern.

Tempo-30-Zonen ausweiten

Die Einrichtung von Tempo 30 auch auf Hauptverkehrsstraßen soll mit dazu beitragen, den öffentlichen Raum von den Hauptbelastungen des Autoverkehrs – Lärm, Schadstoffe (wie Feinstaub) und Unfallgefahren – zu entlasten. Erst deutlich weniger und langsamer fahrende Autos – wie im verkehrsberuhigten Bereich um den Richardplatz – schaffen mehr Raum und Sicherheit für andere Verkehrsteilnehmer, für Fußgänger und Radfahrer.

Radrouten-Masterplan umsetzen

Die Umsetzung des von Bündnis 90/Die Grünen initiierten Radrouten-Masterplans für Neukölln, verbunden mit dem Neubau von Radfahrstreifen und Radspuren wird den Fahrradverkehr sicherer und attraktiver machen. Dazu gehört auch die

Einrichtung von sicheren und praktischen Fahrradabstellanlagen an wichtigen Verkehrsknotenpunkten.

Der Hermannplatz ist heute nur eine große Verkehrsinsel. Durch Umbau kann er jedoch zu einem qualitativ hochwertigen Stadtplatz werden, der zum Flanieren und Verweilen einlädt. Davon würden auch die drei Neuköllner Einkaufsstraßen Karl-Marx-Straße, Sonnenallee und Hermannstraße profitieren. Wir Grüne fordern, bereits beim Umbau die Verlängerung der Straßenbahn von der Warschauer Straße zum Hermannplatz zu berücksichtigen.

Bündnis 90/Die Grünen fordern außerdem eine Verlängerung der Straßenbahnlinien vorrangig von Johannisthal in die Gropiusstadt und weiter nach Marienfelde.

Um die Erreichbarkeit schlecht angebundener Gebiete in den Abend- und Nachtstunden sicherzustellen, muss die BVG durch Kiezbusse oder Ruf-Taxis (zum BVG-Tarif) den Nahverkehr aufrecht erhalten.

Die vorhandenen ressourcenschonenden Verkehrswege in Neukölln müssen verstärkt genutzt werden. Insbesondere das vorhandene Potenzial der Häfen und der Kanäle ist weiterhin zu nutzen. Die Neuköllner Bahnbetriebe sind als alternative Verkehrsträger zu stärken.

Autobahnausbau beenden

Der Autobahnbau durch Neukölln muss sofort beendet werden. Der stadtzerstörende Weiterbau des Stadtringes nach Treptow wird in erheblichem Maß Grünflächen,

Kleingärten und sanierten Wohnraum vernichten.

Gesundheit

So stellen wir Grüne uns ein gesundes Neukölln vor: Eine gesunde Umwelt mit angemessenen Wohn- und Arbeitsbedingungen und eine an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Stadtentwicklung. Dafür fordern wir Engagement und Zusammenarbeit aller an der Gesundheitsarbeit Beteiligten und sichern ihnen unsere Unterstützung zu. Unsere besondere Aufmerksamkeit muss dabei der Beratung und Unterstützung sozial benachteiligter Menschen, der Gesundheitsbetreuung von Kindern sowie alten und pflegebedürftigen Menschen gelten.

Mit dem Beitritt zum „Gesunde-Städte-Netzwerk“ der Weltgesundheitsorganisation hat sich der Bezirk zu erheblichen Anstrengungen in der Gesundheitsfürsorge verpflichtet und zugleich die Gesundheitsförderung zu einem kommunalpolitischen Schwerpunkt erklärt. Wir wollen, dass der Bezirk diesem Anspruch endlich gerecht wird. Alle Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes sind aufgefordert, die verfügbaren Mittel effizient und betroffenenorientiert einzusetzen. Maßnahmen zur gesundheitlichen Prävention, wie Beratungen zur Ernährung und Bewegung in Kitas und Schulen oder über den Umgang mit Suchtmitteln, müssen

hohe Priorität haben.

Das Neuköllner Klinikum Vivantes muss weiterhin eine alle Fachrichtungen umfassende Gesundheitsversorgung der Neuköllnerinnen und Neuköllner gewährleisten. Betriebswirtschaftliche Überlegungen – als Folge: weiterer Bettenabbau und Personalreduzierung – dürfen diese Versorgung nicht gefährden. Die Anzahl der niedergelassenen Ärzte in Neukölln im Verhältnis zur Einwohnerzahl

hat sich besorgniserregend verringert. Dies macht eine bessere Kooperation mit Krankenhäusern zwingend erforderlich. Wir Grüne wollen deshalb den Ausbau einer integrierten Gesundheitsversorgung vorantreiben. Dies könnte am Standort Vivantes Neukölln in Form eines medizinischen Versorgungszentrums in enger Kooperation zwischen den niedergelassenen Ärzten und dem Klinikum realisiert werden.

Mit diesen Positionen wollen wir in den nächsten fünf Jahren in und für Neukölln Politik machen. Wir bitten Sie dafür am 17. September um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

das wird gewählt:

Am 17. September entscheiden Sie nicht nur über die Berliner Landespolitik, sondern auch über die politische Zukunft im Bezirk Neukölln, also über die Zusammensetzung der Bezirksverordnetenversammlung (BV) und über die Verteilung der Stadtratsposten im Bezirksamt.

Die BV hat 55 Mitglieder. Ihre Hauptaufgabe ist die Wahl und Abberufung des Bezirksamtes. Außerdem bestimmt die BV die Grundlinien der Verwaltungspolitik und kontrolliert das Bezirksamt. Weitere wichtige Aufgaben sind die Entscheidung über Bezirkshaushalt und Bebauungspläne. Anders als das Abgeordnetenhaus oder der Bundestag kann die BV keine Gesetze verabschieden.

Regiert wird der Bezirk durch das Bezirksamt bestehend aus dem Bürgermeister und fünf Stadträten. Die Besetzung dieser Posten hängt von dem Stimmenanteil der Parteien bei der Wahl der BV ab („Proporz“) und ist unabhängig von Koalitionsbildungen in der BV. Im Moment stellen im Bezirksamt SPD und CDU je drei Mitglieder, obwohl in der BV die „Zählgemeinschaft“ aus SPD, Grünen und PDS eine Mehrheit hat.

Der Bezirk ist vor allem eine Verwaltungseinheit und setzt Bundes- und Ländergesetze um. Trotzdem kann hier einiges bewegt werden, um die Lebensqualität in den Kiezen zu verbessern.

So ist der Bezirk für die Bereitstellung von verschiedensten Beratungsangeboten (z. B. für Unternehmensgründer, Suchtberatung, Schuldnerberatung aber auch Familienhilfe und psychosoziale Beratung) zuständig. Er entscheidet über die Projektförderung und vergibt Mittel an freie Träger; damit fördert er vor allem die Jugendarbeit und soziale Projekte.

Im Schulbereich hat der Bezirk kaum Aufgaben, insbesondere die personelle Ausstattung der Schulen liegt in der Kompetenz des Landes. hingegen stehen Kindergärten und ihre Vergabe an freie Träger in bezirklicher Verantwortung. Daneben erfüllt der Bezirk viele kulturelle Aufgaben. So wird die Existenz und Ausstattung der Bibliotheken, Musikschulen und Volkshochschulen vom Bezirk bestimmt.

Außerdem übernimmt der Bezirk die lokale Verkehrsplanung, erstellt Bebauungspläne und betreut die Grünflächen.

mitmachgrün:

Fragen, Kontakt, Interesse?

Wir freuen uns.

Aktuelle Termine und Infos gibts unter

<http://www.neukoellngruen.de>

per mail unter

info@neukoellngruen.de

oder telefonisch: 0171 - 490 75 46

**:neuköllngrün**